Carabologische Auseinandersetzung mit Herrn Dr. G. Kraatz.

Von H. J. Kolbe.

In Heft I dieses Jahrgangs p. 11 erlaubte ich mir darauf hinzuweisen, dass die von Herrn Dr. G. Kraatz auf die Arten *Carabus sylvestris* nebst Verwandten, *hortensis* und einige ostasiatische und nordamerikanische Arten errichtete „Gattung *Orinocarabus*“ unhaltbar sei, weil in der Ordnung Coleoptera Sculpturverhältnisse auf den Flügeldecken (worauf allein *Orinocarabus* basirt ist) nicht einmal eine Etappe in einer Gattung vindiciren und selbst für eine Species keinen durchgreifenden Character abgeben, viel weniger also ein grundlegendes Merkmal für die Characterisierung eines ganzen Genus bilden. Dass ich mit meinem Einwurf betreffs der Kraatzischen Gattung *Orinocarabus* das Richtige getroffen, beweisst die Erregung, welche aus dem Artikel spricht, den H. Dr. G. K. in Folge dessen gegen mich erlassen hat (Heft II p. 28). Wenn auch dieser Herr in seinem Elaborat, dessen Inhalt und Darstellungsweise seinen Character kennzeichnen, durch Heranziehung verschiedener Hülfsfactoren, Trugschlüsse, liberaler Lügen und Grobheiten, welche meine wohl erwogene und gut motivirte Behauptung vernichten sollen, sich abmüht, die Haltbarkeit von *Orinocarabus* zu vertheidigen, so bin ich dennoch überzeugt, dass ihm dies weder gelungen ist, noch auf die Dauer gelingen wird.

Ich werde die zu der mehrgenannten „Gattung“ vereinigten Arten unten einer Besprechung unterziehen, dann die von H. Dr. G. K. berührten Fragen berücksichtigen und Punct für Punct nachweisen, dass die von ihm mir gemachten Einwürfe auf Unwahrheit oder auf gefliessentlicher Verdrehung der Wahrheit beruhen. Ich habe bei dieser Gelegenheit eine bedenkliche Reihe von Fehlern und Fälschungen constatirt, die H. Dr. G. K. sich hat zu Schulden kommen lassen. Es gewinnt den Anschein, dass dieser Herr dem unfeinen Principe huldigt, an Anderen unzeitige Kritik zu üben, um die eigenen Mängel zu verdecken. Es wäre besser gewesen, wenn er weniger frivol gehandelt und mich nicht angegriffen hätte; ich wäre wohl noch nicht dazu gekommen, an seinen Arbeiten die, wie sich unten zeigen wird, allerdings nothwendige Revision vorzunehmen. Letztere habe ich indess kaum über diejenigen Arten von *Carabus* hinaus ausgedehnt, mit denen er selbst gegen mich ins Feld rückt, und trotzdem eine Serie von Absurditäten auf

ebendemselben Gebiete entdeckt, die H. Dr. G. K. zum Urheber haben. Weitere Kapitel aus der coleopterologischen Fabrik des H. Dr. G. K. mögen später gelegentlich an die Reihe kommen.

In der That, wer, wie H. Dr. G. K., trotz seiner ziemlich reichlichen Beschäftigung mit dem Gegenstande, nicht weiss, dass die zu der Artengruppe, vulgo „Gattung" *Orinocarabus* gestellten Arten ganz verschiedenen Artengruppen angehören; — ganz übersieht, dass die Sculpturelemente der Flügeldecken von *Carabus Latreillei* verschieden sind von denen der *Sylvestris*-Gruppe und nur eine allerdings oberflächliche Aehnlichkeit mit einander haben; — in der Form des männlichen Geschlechtsgliedes einen in allen Fällen durchgreifenden Character für Arten gefunden haben will, obgleich eine Untersuchung reicheren Materials die Wandelbarkeit der Form des Penis innerhalb einer und derselben Species zeigt; — auf äussere oberflächliche Aehnlichkeiten in der Färbung einen derartigen Werth legt, dass er z. B. den grüngoldigen *Carabus Olympiae* zu *Chrysocarabus* stellen zu müssen glaubt, obgleich eine morphologische Untersuchung ergiebt, dass er hierher nicht gehören kann, sondern die nächsten Beziehungen zur *Violaceus*-Gruppe hat; — die Localformen und Varietäten von *C. violaceus* für von einander unabhängige Arten ansehen will und selbst den phylogenetischen Zusammenhang nicht versteht; — über die morphologischen Verhältnisse der Flügeldeckensculptur im Unklaren ist und dennoch ein seitenlanges confuses Elaborat über diesen Gegenstand drucken lässt; — die Literatur über Caraben so wenig beherrscht, dass er nicht einmal das Vorkommen der europäischen Arten kennt, nicht weiss, welche Arten das Hochgebirge bewohnen; — nicht die phylogenetischen resp. systematischen Beziehungen der *Carabus*-Arten versteht und dennoch „von seinem systematischen Fassungsvermögen" (ohne Zweifel im besten Sinne zu verstehen) spricht; — keine Ahnung zu haben scheint von der Parallele zwischen phylogenetischen und zoogeographischen Verhältnissen; — ebenso wenig die Correlation zwischen Geologie und Zoogeographie begreift und dennoch über Andere höhnisch abspricht; — und schliesslich die vergleichend-morphologischen Grundlagen der Artengruppen von *Carabus* so wenig kennt, dass er z. B. die Beborstung des vorletzten Gliedes der Labialtaster bei den Arten von „Orinocarabus" als einen wichtigen, mit einer Abtheilung von *Plectes* gemeinsamen Character erklärt, obgleich die ganze grosse Masse

der zu *Carabus* i. sp. gehörigen Arten und noch mehrere Subgenera genau dieselbe Bildung besitzen; wer dies alles nicht zu wissen scheint und dennoch mit Emphase von der „Zahl der so wichtigen Tasterborsten“ und der „Uebereinstimmung in der wichtigen Tasterbildung“ spricht; — wer, wie H. Dr. G. K. einen derartigen Mangel an Kenntnissen und naturwissenschaftlicher Bildung besitzt und in Folge dessen die Literatur mit manchem werthlosen Ballast anfüllt, ausserdem aber[1]) wie ein Bube über andere Schriftsteller herfällt und in lügenhafter Weise deren Productionen in den Koth ziehen will, in der That, der verdient, dementsprechend behandelt zu werden. Ich erinnere H. Dr. G. K. an seine mehrfachen perfiden Auslassungen über mich in den letzten Jahrgängen der von ihm redigirten Deutschen Entom. Zeitschrift.

Die Ursache, die dem gegen mich gerichteten Vorgehen des H. Dr. G. K. zu Grunde liegt, ist allerdings nur in der Eigenartigkeit seines Characters zu suchen, welcher Früchte zeitigt, die seinen Besitzer schon mehrfach in fatale Situationen brachte. Dahin gehört z. B. die Thatsache,

1. dass sowohl der Berliner als auch der Stettiner Entomologische Verein ihn aus ihrem resp. Vereine auf Majoritätsbeschluss ausgestossen haben; der erstere Verein sogar zweimal. Dazu muss doch in jedem Falle ein nicht geringer Grund, wie ich höre, sogar eine Serie von Gründen, vorgelegen haben.

2. dass er in sehr unrespectabler Weise gegen mich intriguirte, sowohl zu der Zeit, als ich die Redaction der Berliner Entomologischen Zeitschrift in Händen hatte, als auch später. Einst kam ein gewisser Herr zu mir, Einer aus dem Lager des H. Dr. G. K.; es wäre besser gewesen, wenn er fortgeblieben wäre. Dieser wollte, nachdem er eine halbe Stunde lang mit mir über gleichgiltige Dinge geredet hatte, mich für Kraatzens Partei gewinnen, jedoch nicht ohne einige Drohungen fallen zu lassen: Würde ich nicht zu der Kraatzischen Gesellschaft übertreten, so könnte ich mich darauf verlassen, dass H. Dr. G. Kraatz seinen Einfluss (!) dazu gebrauchen würde, mir in meiner musealen und privaten Stellung Unannehmlichkeiten zu bereiten. Welch' ein böser Mann! dachte ich. Selbstverständlich blieb ich fern. Ich muss zum besseren Verständniss bemerken, dass

---

[1]) Das hier Gesagte gilt zugleich dem H. Morawitz, einem russischen Entomographen in Petersburg.

meine Beziehungen zu H. Dr. G. K. schon längst getrübt waren, da ich in meiner früheren Stellung im Berliner Entomologischen Vereine, deren Zeitschrift ich redigirte, eo ipso ein Gegner des H. Dr. G. K. und der von ihm präsidirten Deutschen Entomologischen Gesellschaft wurde, der bekämpft werden musste, wozu ihm jedes unlautere Mittel recht war.

Diejenigen der geehrten Leser, welche den H. Dr. G. K. nicht kennen, will ich daher hiermit auf diesen Herrn aufmerksam gemacht haben.

Wie unbegründet die von H. Dr. G. K. mir gemachten Einwürfe sind, das findet der geehrte Leser in den folgenden Kapiteln, wo gleichzeitig, da sie wie oben erwähnt, dieselben Objecte betreffen, die der Gegenstand seines gegen mich gerichteten Angriffs sind, auch die hierin enthaltenen Incorrectheiten, Fehler und Fälschungen des H. Dr. G. K. die ihnen gebührende Berücksichtigung finden werden. Es wird sich dabei zeigen, was alles dieser Herr dem entomologischen und damit doch auch dem übrigen wissenschaftlichen Publikum vorzusetzen wagt, in der wohl erwogenen Ueberzeugung allerdings, dass mindestens ein grosser Theil der zunächst interessirten Leser ihm blinden Glauben schenken wird; denn „Kraatz hat's gesagt", wie er häufig von sich selber sagt. Ich will indess seiner hohen Meinung, die er von sich hat, hiermit durchaus keinen Abbruch thun.

Jetzt gehen wir zum Speciellen über.

Orinocarabus.

Es führt zu einer verkehrten Naturanschauung, wenn man irgend ein Gegebenes nicht möglichst objectiv betrachtet und behandelt. In jedem Genus der Ordnung Coleoptera sind es neben anderen Organen oder Organtheilen die Flügeldecken, welche wohl ausnahmslos durch alle Species und Varietäten der Gattung der Veränderlichkeit in der Sculptur unterworfen sind, so dass diese Verschiedenheiten zum grossen Theile zur Characteristik der Species dienen. In einer und derselben Speciesgruppe, Subgenus oder Genus, sofern die zusammengehörigen Formen richtig erkannt und zu einer systematischen Kategorie vereinigt sind, ist gewöhnlich eine mehr oder minder ausgebildete Scala aller oder vieler Entwicklungsphasen dieser Sculptur zu erkennen. Eine Stufe dieser Scala herauszugreifen und als etwas Absonderliches zu betrachten, wäre falsch. Sehr häufig kommen ähnliche oder dieselben Sculpturverhältnisse in verschiedenen Speciesgruppen, Untergattungen und Gattungen vor. Die

eine und dieselbe Stufe repräsentirenden Species der verschiedenen Speciesgruppen jedoch zusammenzufassen und zu einer für sich bestehenden Speciesgruppe oder einem „Genus" zu vereinigen, welches durch die Sculptur der betreffenden Entwicklungsstufe characterisirt wäre: das zeugt von einer bedenklichen Schwäche des „systematischen Fassungsvermögens" dieses Autors und von einer schülerhaften Anschauung und Beurtheilung specialer Naturformen.

Dieser Fall liegt bei den von H. Dr. G. Kraatz zu der „Gattung *Orinocarabus*" vereinigten Species vor. Die Arten *hortensis*, *acutesculptus* und *Latreillei* gehören je zu einer besonderen Speciesgruppe, vulgo „Genus", die noch andere Arten umfasst, welche indess nicht den fälschlich proponirten Character von *Orinocarabus* besitzen.

Das „Genus" *Orinocarabus* ist auf das angeblich constante Merkmal gegründet, dass je drei nahe nebeneinander laufende Streifen der Flügeldecken von einem Grübchen unterbrochen werden; der mittlere Streif wird als primärer, die seitlichen als quartäre (quaternäre nach Dr. Kraatz) bezeichnet. Es giebt nun unter den nahe mit der *Sylvestris*-Gruppe verwandten Arten *taedatus* F. und *gladiator* Motsch. Nordamerikas einige Varietäten, bei denen von diesem Merkmal nichts zu sehen ist. Weiss H. Dr. G. K. von diesen Formen nichts, obgleich er die Namen jener Arten in seiner Abhandlung über *O.* mehrmals erwähnt? Eine Stelle darin (p. 333) heisst „Wer Dejeans Scharfblick kennt, wird es am Orte finden, wenn ich darauf hinweise, dass ich mich mit ihm in Uebereinstimmung befinde, wenn ich den *taedatus* gegen Thomson für einen Verwandten des *sylvestris* erkläre".

Fortsetzung folgt.

Kleinere Mittheilungen.

Dr. Erich Haase erkennt (im Gegensatze zu Brauer, der als Urform der Insectenvorfahren (Archentomon) die Chilopoden annahm, und entgegen den Ansichten Lubbock's, P. Mayer's, Palmén's, welche die Vorfahren der Insecten im Bereiche der Crustaceen, und Balfour's, Moseley's, Gaffron's, Kennel's, welche sie im Bereiche der Würmer suchen) die Vorinsecten als der Gruppe der Symphyla, speciell der Gattung Scolopendrella, am nächsten stehend; bezüglich der Campodea-Aehnlichkeit des Urinsects (Protentomon) jedoch schliesst er sich der Auffassung Brauer's an. Der Umstand, dass die Coleopteren der Gattungen Elmis, Drilus, Phengodes, Lampyris,